

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: die fünfzeilige Korpuszeile 12 Bfg.  
Anzeigenannahme in der Expedition dieses Blattes, Poststraße 10  
bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere in teuchertener Anzeigen  
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Er scheint wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag,  
jedoch 7 mal und zwar den folgenden Tag.



Stierzeijährlicher Bezugspreis: durch unsere Expedition 1 Mt. 15 Bfg  
von unseren Aboiten im Haus gebührt 1 Mt. 25 Bfg. und davon ein  
Beleghefter 1 Mt. 30 Bfg.  
Stierzeijährlicher und monatlicher Abonnements werden außer in der  
Expedition, Poststraße 10, auch von unseren Aboiten mit allen  
Kaufart. Postanhalten angenommen.

Anftliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 97.

Donnerstag, den 17. August 1916.

55. Jahrgang

## Rumäniens Schicksalsstunde.

Als Italien zu Pfingsten vorigen Jahres unter Vertragbruch und schändem Verrat in das Lager unserer Feinde abgewandert, da hegte die Entente allgemein und ganz bestimmt die Hoffnung, daß Rumänien diese Schenkung mitmachen und sich mit seiner Wehrmacht an die Seite der vier Verbündeten stellen würde. Diese Erwartung war vom Standpunkt der Ententemächte nicht unberechtigt. Rumänien treibt Neapolit, es erklärte von Beginn des Krieges an, daß es beim Friedensschluß nicht leer ausgehen gedente und daß es mit dem Stärkeren gehen würde. Damals glaubte die Entente befaßlich auf Grund der italienischen Hilfe an ihren schnellen und vollständigen Sieg. Rumänien, das die Dinge bis zu einem hohen Grade durch die Ententschritte betrachtet unter der Hoffnung der Entente in weitem Maße teilte, hätte unter den damaligen Umständen sich zu keinem solenneren Schritt und damit zur Verwirklichung seines Programms wohl beuogen fühlen können. Das Kabinett hielt jedoch trotz aller Petersburger, Pariser und Londoner Verhandlungen und Drohungen an der bisher bewährtesten Neutralitätspolitik fest. Das Kabinett sah den Sieg der vier Verbündeten nicht als selbständig an und verzichtete daher auf eine entscheidende Stellungnahme zu Gunsten der einen und zum Schaden der anderen kriegsführenden Partei. Es gab damit ein Beispiel weiser Weisheit und Mäßigkeit. Wenn es jetzt heißt,

### Rumänien hat sich entschieden.

mit der Entente gemeinschaftliche Sache zu machen, so bedarf diese Angabe doch dringender der Befestigung. Rumänien hat durch sein bisheriges Verhalten bewiesen, daß es einen gründlichen Blick für die Weltlage hat und sich nicht leicht beirren läßt. Es müßte diesen Blick vollständig verloren haben, wollte es sich nach dem Beispiele Italiens gegen die Neutralitätspolitik wenden. Italien begann seine Feindseligkeiten erst in dem Augenblick, als die deutschen und österreichischen Truppen nach dem glänzenden Durchbruch bei Tannenberg den Grund zu der kriegsreichen Entscheidung des Krieges im Osten für das Jahr 1915 legten. Heute liegen die Dinge ähnlich, ja für den Verbund noch erheblich besser als damals. Ungehore Kräfte haben Russen, Franzosen und Engländer mehr als verpußt. Sie haben nirgends den erhofften Erfolg ihrer gleichzeitigen unternommenen großer Vorstöße erreicht, dagegen so schwere Verluste erlitten, daß ihre Schicksal gefürchtet ist. Und Italiens Siege an Isonzo das heißt man heute schon deutlich, werden auf die geringfügigen und strategisch bedeutungslosen Erfolge beschränkt bleiben, die in der Einnahme von Görz gipfeln, eine Durchstoßung oder auch nur Erschütterung der österreichischen Front ist nicht erreicht worden. Die Nachschlage werden ganz sicherlich nicht ausbleiben. Wenn Rumänien, wie man erwarten muß, an seinen Vertrag mit dem Verbund zu halten, schließlich so müßte es mit Blindheit geschlagen sein, wenn es jetzt den Augenblick zum Anschluß an die Ententemächte für gekommen erachtet.

### Ist Rumänien kriegsbereit?

Das ist die Frage, von der schließlich die letzte Entscheidung abhängt. Auf diese Frage aber kann man recht verschieden lautende Antworten erhalten. Daß Rumänien unter den Balkanstaaten die Vormacht darstellt, ist während der letzten Balkankriege stets behauptet worden. Rumänien könnte man von einem abseits stehenden Schlichter Sachverständigen dagegen hören, daß jene weit verbreitete Meinung durchaus irrig sei. Dieser schmerzliche Kritiker faßt die „Walese Nationalregierung“ zufolge wörtlich: „Die rumänische Armee ist unter den bestehenden Verhältnissen nicht auf der Höhe ihrer Aufgaben. Man spricht in Rumänien von dem schlechtesten Zustande des griechischen Heeres; aber ich frage mich, ob es irgend ein Heer gibt, das schlechter ausgerüstet ist als das rumänische.“ In Rumänien bestehen divergierende Strömungen, und es ist nicht leicht, das Staatschiff zu lenken. Die Schwierigkeiten der Lage des Landes mit ihren möglichen Folgen kennt unsere Heeresleitung natürlich ganz genau und hat alle Eventualitäten in ihre Rechnung eingestellt. Für die von der „Frankf. Ztg.“ gegebene Auskunft, monach Rumänien sich bereits endgültig gebunden habe, fehlt es noch an jeder Bestätigung. Aber selbst wenn Rumänien gegen sein Interesse militärisch in den Krieg eingreife, so könnte das an der allgemeinen Lage nach dem heutigen Stande der Dinge nichts mehr ändern, sondern höchstens eine und auch nur begrenzte Verlängerung des Kriegszustandes herbeiführen.

## Der Weltkrieg.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Wutiger Zusammenbruch englischer und französischer Angriffe.

Dem gestrigen Mittag ab erneuerten die Engländer ihre Angriffe aus der Linie Dollers - Wagnin - De-Petit und legten sie mit großer Hartnäckigkeit bis tief in die Nacht hinein fort. Es haben am Wege Ziepou - Bojeres in demselben Teil unserer vorderen Graben Fuß gefaßt, am dem sie gestern morgen wieder gemorren waren; im Abigen sind ihre vielen sich in kurzen Reihen abfolgenden solen-

den Anstürme vollkommen und sehr wutig vor unsere Stellungen zusammengebrochen.  
Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergeblichen Anstrengungen zwischen Maupas und Dem. Zwischen dem Ancre-Bach und der Somme und über diese Abschnitte hinaus ist der Artilleriekampf auch jetzt noch nicht verflummt.  
An der übrigen Front — abgesehen von lebhafterer Gefechtsfähigkeit südlich von Valenciennes, an einzelnen Stellen des Aisles und rechts der Maas — keine besonderen Ereignisse.

Die englisch-französische Offensive an der Somme dauert nun schon in die siebente Woche hinein. Nachdem die verbündeten Feinde im ersten Ansturm ihr Ziel der Durchstoßung unserer Linien nicht erreichten, gaben wir uns der Hoffnung hin, daß sie es überhaupt nicht gewinnen würden. Diese Hoffnung hat sich erfüllt. Der Feind hat trotz immer noch wiederholter vergeblicher Anstrengungen keine Aussicht mehr auf einen nennenswerten Erfolg. Er verliert vielmehr in seinen unablässigen Angriffen. Auch die neueste Taktik der Feinde, kurze Angriffe mit tief gehaltenen Wellen nach starker Artillerievorbereitung ernten keinen Erfolg.

Die Verfestigung von Forts. Unter der letzten Beschleunigung mit weitestgehenden deutschen Gefechten hat Fortschwer gelitten, das ist den Vertrieben über den Versuch des Präsidenten Poincaré zu entnehmen, trotzdem bisher überhaupt nichts an Schaden von französischer Seite zugegeben worden war. Es wird ferner berichtet, daß der Präsident die Stützen der Verfestigung behält habe. Großer Geduldschaden wurde angerichtet. Die deutschen Fernschiffe sind nicht nur in den Festungsanlagen von Fortschwer, sondern haben durchweg auch mitten in die Stadt eingeschlagen. Präsident Poincaré erlaubte auf eine Ansprache des Schermeisters, daß er im Einverständnis mit dem Minister des Innern sich entschlossen habe, auf der Rückfahrt von einer Reise ins Elsass Fortschwer einen Besuch abzugeben, um der seiner betriebsmäßigen Arbeit die Empfinden der Regierung und des Landes auszusprechen, er beglückwünschte den Maire und den Stadtrat zu ihrem tapferen Verhalten während der grauenhaften Prüfung bei den letzten Beschleunigungen durch Flieger und Fernschiffe.

Die Inndurchbrechbarkeit der deutschen Linien im Somme-Gebiet stellen auch holländische Blätter fest. Sie weisen darauf hin, daß der Durchbruch durch die deutschen Linien an der Westfront trotz der Vorteile, welche die Verbündeten hier und dort errungen haben, noch immer nicht gesichert ist. Der Kampf im Somme-Gebiet geht unermüdlich weiter, aber der Durchbruch, der nötig ist, um den französischen und englischen Truppen Gelegenheit zu geben, im offenen Felde und nicht im Raubkrieg mit den deutschen Armeen entgegenzutreten, läßt noch immer auf sich warten. Sollte es den Verbündeten gelingen, die deutschen Truppen zum Aufgabe von Tannenberg zu zwingen, was dann? Man kann nicht die Deutschen etwas weiter zurückziehen lassen, aber selbst der Fall von Ypern würde dadurch noch nicht einmal wahrscheinlich werden, geschweige denn der Durchbruch der deutschen Streitkräfte heute oder morgen in Erfüllung gehet. Die eigentlichen deutschen Linien halten überall stand.

Ein entscheidender Sieg im Westen kann von den Ententetruppen nach deren bisheriger Taktik, wie der schwedische Oberst Egil schreibt, nicht errungen werden, zumal die Schlacht an der Somme bereits fast vollständig zum Stillstand gekommen ist. Bei dem jetzigen Kampfergebnisse könnte auch jene Rede davon sein, die deutsche Armee allmählich aufzugeben, denn die Nachschube an Munition sei nach auf viele Jahre größer als die Verluste.

## Deutscher Kriegsschauplatz.

### Auslöse und blutige Abweisung russischer Angriffe.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.  
Alle russischen Angriffe gegen den Auf- und Grobberla-Abschnitt südlich von Brody sind gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.  
Die Armee des Generals Grafen von Potiomkin hat starke, zum Teil oft wiederholte Angriffe im Abschnitt Jozorow-Romnuch, an den von Orzow und Potowitsch nach Skopowa führenden Straßen und westlich von Monasterzylja mit schwersten Verlusten für die Russen erfolglos abgeschlagen.

Die Russen wollen Bulgarien angreifen. Nach Meldungen aus Varna ist der russische Generalstab jetzt entscheidende Konferenzen mit den militärischen Leitern der Entente, um den Zeitpunkt festzustellen, wann Russland seine Aktion gegen Bulgarien zu Lande und zur See beginnen soll. Mit seiner schwarzen Meer-Flotte kann Russland niemandem schrecken; einen Landangriff könnte es nur durch rumänisches Gebiet unternehmen; zu einem Durchbruch russischer Truppen durch seine Verteidigung hat Rumänien bisher die Genehmigung verweigert. Mit Wassergewalt den Durchzug zu erzwingen, wird Russland nicht wagen.  
Der Kaiser weist an der Ostfront, nachdem er

während seines mehrwöchigen Aufenthaltes im Westen die gerade aus dem Kampf kommenden kampflichen Truppen befreit und auch die Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen hinter der Kampfront befreit hat.

Brustfloms neue Taktik. General Brustflom, der für die schweren Verluste, die zu den erzielten Erfolge in keinem Verhältnis stehen, scharf Kritik ausgeübt ist, wendet jetzt eine neue Taktik an. Der Kriegsberichterstatter der Londoner „Times“ meldet darüber aus Bruch, daß die heftigen Kämpfe an der Stach-Bron nach dem Fortdauern, daß aber die Stufen im allgemeinen nur wenige Fortschritte zu verzeichnen haben. Die Deutschen führen fortwährend Verfestigungen heran. Brustfloms Taktik ist es jetzt, die Verbunden überall und gleichzeitig angreifen. Wenn der Feind die Russen irgendwo zum Stehen bringt, dann greift Brustflom an irgendeinem anderen Punkte die Deutschen an. Der Erfolg dieser neuen Taktik ist, wie die Darstellung des englischen Berichterstatters besagt, gut.

Anstalts-Gebot. Die russische Presse berichtet, daß die Reise Wars nach London und Paris von dem erwünschten Erfolg begleitet gewesen sei. Ein eigentümliches Licht auf diese Feststellung wirft aber die fieberhafte Tätigkeit Wars gleich nach seiner Rückkehr nach Petersburg, um dem russischen Staat neue Geldmittel durch den inneren Geldmarkt zu schaffen. Am Tage nach seiner Rückkehr hatte Wars eine Zusammenkunft im Finanzministerium, in der beschlossen wurde, unverzüglich an die vorbereitenden Maßnahmen zu einer großen inneren Anleihe heranzutreten. Außerdem wird ein Ueberinformen mit einer Reihe der ersten russischen Banken betreffs einer Offenbartheils- und ihrer Unterbringung auf dem inneren Markt in diesen Tagen unternommen werden.

Rumänien möchte die Entente nach griechischem Muster behandeln. Zu der von anderer Seite in Abrede gesetzter Meldung von der Demobilisierung Rumäniens schreibt ein Mitarbeiter Blatt: Aufeinander will die Entente mit Rumänien nach griechischem Rezept verfahren, indem es die Forderung stellt, entweder in Aktion zu treten oder zu demobilisieren. Die Meldung von einer Demobilisierung Rumäniens beruht darauf, daß die Jahrgänge 1871 bis 1892, die bisher unter den Waffen standen, entlassen werden.

Seinows Nachfolger. Wie von vertrauenswürdigem Seite aus Stachkom gemeldet wird, fällt man in dortigen unterrichteter Kreise die Ernennung Seiwins zum Minister des Inneren für bevorstehend. Kammerherr B. Seiwins war zuletzt russischer Gesandter in Sibirien und gilt als ein außerordentlich geschickter Diplomat. Politisch soll sein geschäftsführender Charakter, so daß seine Ernennung zum Minister als eine neue Stärkung des Kabinetts Scharmer angesehen werden darf.

Europaischer Nachfolger. Den Oberbefehl an der russischen Nordfront wird an Stelle des fallgestelltem Generalen Europaitin laut „Woz. Ztg.“ der General Aukst ernalten, der mit der Verteidigung Petersburgs betraut war und als einer der tüchtigsten russischen Heerführer gilt. Politisch soll sein Gesundheitszustand zu wünschen übrig lassen. Europaitin erklärte, er sei gern geneigt, da es ihm mangels der notwendigen Weisungen unmöglich gewesen sei, Erfolge zu erzielen; er verzichtete gleichgültig, daß seiner Nachfolger bessere Erfolge zu verzeichnen haben werde, so lange das jetzige System fortbesteht. Das kann schon richtig sein. General Aukst ist ein sehr geschickter Mann, vornehmlich kann sagen; geht die Sache unter seinem Oberbefehl, wie er mit Recht voraussetzt, so hat er einen bequemen Rücktrittgrund.

## Der italienische Krieg.

Die Italiener setzen ihre Angriffe fort auf der Front Solonno - Verona, gegen die Höhen östlich von Glatz als auch im Abschnitt südlich der Wippach bis Dolomiten, wo sie sich mit großen Massen fort, während sie die entgegengesetzten Höhen unter hartem Artilleriefeuer halten. Unsere Truppen schlugen alle Stürme blutig ab und blieben — nicht, ja nach erhöhtem Bombenregen — an der ganzen Front im Besitz ihrer Stellungen. Auch bei Sonno und Ancona, dann an der Dolomitenfront auf der Grobda bei Ancona wurden feindselige Vorstöße abgewiesen.

Ein gewisser Schatten im englisch-italienischen Verhältnis. Italien befindet sich vollständig im Schlepptau Englands, gleichwohl ist man in London darüber verdroffen, daß es die letzte englische Forderung noch nicht erfüllt und die Kriegserklärung an Deutschland noch unausgesprochen lassen hat. Ein Ausbleiben der Kriegserklärung, so sagte der englische Finanzminister Balfour in gelegentlich seiner Besprechung mit den italienischen Ministern in Bologna, könne zwar, da sie lediglich Formale sei, die Lage nicht ändern, er müsse aber bemerken, daß die englische Handelsflotte das Unterbleiben dieser Formalität nicht begreife. Hierdurch blieben im englisch-italienischen Verhältnis gewisse Schwierigkeiten bestehen, die leider die Entstellung der gegenseitigen Handelsbeziehungen unangenehm beeinflussen würden. Die Beschlüsse betreffend das Handelsverbot mit Deutschland hätten in London einen ausgeprägten Eindruck gemacht. In englischen Handelskreisen hätten sie die Gefühl der Enttäuschung ausgelöst. Balfour erklärte Rumänien, er habe Unterhandlungen wegen des Währungsportals italienischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Frankreich angebahnt, damit nach dem Kreise diese auf dem italienischen Wege nach Venedig über-



fordert werden können. Solche Unternehmungen würden vom englischen Kapital finanziert werden.

**Bandalisimus.** Die Gemeindeverwaltungen von Begli und Samperbarana am Golf von Sues im westl. Ebn Benna, anderten den Bestimmung der Erziehungsklassen an den Anhaltstag des französischen Kaiser Friedrich in Italien an. Die Anordnung wurde jedoch durchgegriffen.

### Der Balkantrieb.

Südlich des Doiran-See's griff etwa ein feindliches Bataillon die bulgarischen Vorposten an; es wurde abgewiesen.

**Die Scheinoffensive am Doiran-See.** Nach Meldungen schweizerischer Blätter aus Saloniki befuhrte drei serbische Kräfte die Truppen an der bulgarischen Grenze und mochte mit General Sarail dem Beginn der Operationen am Doiransee. Ein serbischer Bataillon wartet darauf, diese Operationen als den Anfang einer allgemeinen Offensive anzusehen. Die Franzosen hätten wegen ungenügender Transporte und der Zusammenziehung des Eisenbahnmaterials auf der bulgarischen Front geglaubt, der Feind würde etwas unternehmen, und deshalb die Desoffensive am Doiransee für nötig erachtet.

**Erste Meinungsverschiedenheiten** bestehen zwischen dem Oberbefehlshaber in Saloniki, dem französischen General Sarail, und dem Kronprinzen Alexander der Serben, die seit einiger Zeit im Streit mit. Der Grund der Spannung liegt in der nächstfolgenden Behandlung und Verwendung der 80 000 Serben, die Frankreich und England als die Besetzung des serbischen Heeres zur Auffüllung des französisch-englischen Expeditionskorps nach Saloniki beordert hatten. General Sarail hat es eilig damit, sie in die erste Linie gegen die Bulgaren vorzuschieben, während andererseits Kronprinz Alexander der Ansicht ist, daß die serbischen Truppen, die der West des serbischen Heeres und der serbischen Manneschaft ausmachen, nicht nur als Kanonenfutter für Frankreich und England unter dem Vorwande zu verwenden sind, daß sie auf dem Balkan für die eigenen Interessen kämpfen.

**Italien will helfen.** Die Entente verlangt von Italien militärische Hilfe für Saloniki, obwohl die italienische Regierung die wiederholten Dringens der Westmächte, dieses serbischen Heeres zu übernehmen, nicht als einseitigliche Hilfe für die Serben nur 200 000 Mann fest und daher zu schwach für eine energische Offensive. Aufstand kann trotz dringender Bitten nicht mehr Truppen stellen, als es entstehen hat. Frankreich ist am Ende seiner Nerven. Der serbische Militärpräsident Radichich, der die Länder der Entente bereist, um die Regierung von der Übernahme eines Balkanoffensives zu überzeugen, trägt überall freudige Worte zu hören; Hilfe mit der Zeit kann niemand gewähren.

### Das Ringen um Verdun.

bauert mit unermüdbarer Helligkeit an. Sie und da haben wohl Franzosen vorübergehend keine Erfolge zu erzielen vermocht, aber immer wieder wurden sie von neuen Felderzügen geworfen. Ganzam arbeiten sie sich vorwärts durch das Bahnhirn feindlicher Gräben, Hindernisse, Verhau, Hochhäuser. Das nennlichste feindliche Artilleriefeuer hat nichts zu erreichen vermocht. Zwar sind die alten Stellungen und Unterstände nur noch eine Trümmerstätte. Das alte Schloß und Befestigungen sind nicht mehr. Was die Franzosen erhält, ist eine Doppelreihe von dicht neben einander liegenden Granatminen, die durch je zwei Gräben miteinander verbunden werden. Vor den deutschen Minen liegt da ein kleines Waldchen. Hier halten sich noch die Franzosen, kein Trümmerhaufen hat sie daraus vertreiben können. Immer wieder wurden die Batterien, die die Artilleriepositionen festhalten wollten, von einem räumlichen feindlichen Feuer befreit. Endlich kam für die Deutschen, die es in den ungenügenden Stellungen schon lange nach einem Kampfe drängte, der Befehl zum Angriff. Es geht der vorbereitete Pfiff. Sinaus aus dem Graben.

Nach bearbeitete unsere Artillerie die feindliche Stellung, nach fallen unsere Geschosse mit mildem Knallen. Die Köpfe der Geschosse sind hin, als sie sich mit eigenen Stellungen zu. Vor dem Walde, der Stellung, ist nichts zu sehen; eine hergehöte, schwarze, hin und her wogende Rauch- und Qualmwand, in der fortwährend zu Hunderten feurige Blitze auf- und niederzucken, verdeckt alles, hüllt alles in einen undurchdringlichen Schleier. Mit einem Schlage, so verläßt ein Zeichen in der Luft. Ein vernehmtes das Artilleriefeuer; dann rufen und schreien die Geschosse weiter, sie wurden zum Sperrfeuer und geben so die Stellung der Infanterie preis. Und diese stürzte mit brillantem Hurrah durch die Drahtgitter, durch Abwehrwerke, über zerfallene, zerlegte spanische Weier weg, in den Wald, in die Stellung des Feindes. Ein, zwei Gräben wurden im Sturm überzogen, und was sich ihnen entgegenstellte, wurde niedergeschlagen, gefangen; dann kamen wiederum ein Hindernisse, die weniger zerfallen, zerlegt, den Lauf hemmen.

Und dann begann der eigentliche Kampf, der Kampf, die Schlacht im Walde unter den zerfallenen Mauern und zerfallenen Bäumen, deren Keller in grauenmolten Etagen der Boden bedeckten. In diesen grauen Wäldern, als hätte die Erde sie ausgespuckt sämmtlich die Franzosen an, in schiefen Schichten, mit wilder Todesverachtung, die weißen Kränzen; mit gelbemem Heulen und Kreischen, vor Angst und Entsetzen wie sinnlos gemordet ihre schwarzen, braunen und gelben Hülfskörper. Und nun begann ein kämpfen, ein Kampf, aber alle Wunden mild. Mit höchstem Mut hochten die Franzosen, nur Schritt vor Schritt gingen sie zurück, jeder Baumstamm, jeder Strauch, jede Hecke diente ihnen als Schutzschild. Schritt vor Schritt gingen sie zurück, gingen vor, auf und nieder, mochten Wunden auf beiden Seiten, Es läßt, ohne zu zögern, schlang das Kreischen der Handgranaten, das Klacken, Pfeifen und Jochen der Gewehrgehäuse, doch alles überdünnd das gelbende, wahnwitzige Heulen und Kreischen der farbigen. Diese verdammten Bestien, diese heimtückliche, feige Bestie, eine Schande für jeden Kulturstaat, der sich mit der Menschheit gemein macht. Wie die Schlangen krochen diese Bestien durch das Waldgebüsch, hier aufschauend und blickend nieber verschwindend, nachdem sie ihre hinterlistige Tat vollführt hatten. Da kamen deutsche Maschinengewehre in Stellung, die Feuer machte die dicht anrückenden Franzosen nieder. In die

Läden drangen die Feldgrauen, ihre Reihen verteilten ganze Arbeit. Die Feinde flüchteten zurück. In der Verfolgung wurde der ganze Wald von ihnen geläubert. Die Gefangenen wurden der nächsten Sammelstelle zugeführt, die genommene Stellung besetzt. Kein Franzmann verlor sie wieder daraus!

**Ein Geheimartikel im russisch-japanischen Verträge** besagt laut „Franks. Ztg.“: Aufstand tritt an Japan die Übereinstimmung zwischen Kräftegleichgewichte und der zweiten Station am Sumnari ab. Den Japanern werden die Rechte der freien Anwendung und des Verkaufes in China zugestanden. Schiffahrt- und Fischereirechte auf dem Sungar-Fluß werden von Japanern im gleichen Umfang wie von Russen ausüben. Durch diesen Vertrag wird der japanischen Regierung keine Verpflichtung auferlegt, Land- oder Seestreitkräfte nach Europa zu senden. Japan verpflichtet sich, Rußland mit Kriegsmaterial zu versorgen.

### Kaiser Franz Joseph

vollendet am Freitag das 86. Lebensjahr. Dem ehrwürdigen Herrscher und treuen Verbündeten bringt auch das deutsche Volk zu diesem Tage die innigsten Glückwünsche dar. Mit jugendlicher Kraft und Frische lenkt der große Monarch, bei solch schwerem im Leben erfahren, die Geschäfte seiner Vaterland und führt sie auch durch die Schicksale dieses Weltkrieges zum Besten hinaus. Der große Krieg nimmt der hohen Herrn, der zwar die einzelnen Kriegsschauplätze nicht mehr regelmäßig persönlich befehlen kann, von früh bis spät in Anspruch. Aber alles ist der 86jährige Fürst auf genaueste unterrichtet, jede einzelne Aktion begleitet er mit seinem Interesse, jede größere Kampfhandlung unterliegt seiner Genehmigung. Durch die Ernennung seines Nachfolgers auf den Thron, des jugendlichen Erzherzogs Karl Franz Joseph, zum Oberbefehlshaber der Erdarmee hat der Kaiser Kaiser sich den kämpfenden Heeren aufs engste verbunden. Wir können dem hoch verehrt und geliebten Herrscher der verbündeten habsbürglichen Länder zu seinem Wegweiser nichts Besseres wünschen, als daß ein baldiger, ehrenvoller Frieden alle Bemühungen und Anstrengungen des Kaisers und Königs lohnen möge.

### Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 15. Aug. Amtlich wird bekannt 15. Aug. 1916

### Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Mlobava in der Bukowina und im Gebiet des Berges Domnitsch machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Bei Firmierung einiger sich erhellender Stellungen wurden dem Feinde 600 Gefangene und fünf Munitionsgewehre abgenommen. Die südlich von Tarnow kämpfenden Bataillone bezogen bei Worochin, durch überlegene russische Kräfte angegriffen, wieder ihre Stellungen auf dem Tartarnpaß. Bei Stanislaw und südlich von Tzupul wies die Armee des Generalobersten v. Kowech vereinzelte Vorstöße zurück. Bei Horogana, westlich von Monasterzyska, konnte der Feind den ganzen Tag über gegen unsere Front an. Er unternahm teilweise sechs und mehr Woffenangriffe nacheinander, wurde aber überall unter den schwersten Verlusten abgeschlagen. — Südwestlich von Rogow verteilten österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Vorstoß durch Gegenangriff. Auch bei und südlich von Jborom blieben alle mit größter Opfer bezahlten Anstrengungen des Feindes, in unsere Linien Brüche zu schlagen, völlig ergebnislos.

**Heeresgruppe des Generaloberst v. Sindenau.** Bei der Armee des Generalobersten von Sindenau, die der Gegner nach seiner Rückwärtsbewegung von Rodamien erlittene, überaus verlustreichen Niederlage von weiteren Angriffen ab. — Auch in Westbalkan eine besondere Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre Angriffe sowohl auf der Front Salcano-Mirna gegen die Höhen östlich von Gbri, als auch im Abschnitt südlich der Wipach als Loviza unaufrichtig mit großen Massen fort, während sie die anschließenden Räume unter starkem Artilleriefeuer hielten. Unsere Truppen schlugen alle Stürme blutig ab und blieben, vielfach nach erbittertem Handgemenge, an der ganzen Front im Besitz ihrer Stellungen. Der östlich-jugoslawischen und dalmatinischen Landwehr-Infanterie, sowie dem leuchtenden Honvedregiment Nr. 3 gebührt ein hervorragender Anteil am Erfolge des gefestigten Tages. Auch bei Plava und Zagora, dann an der Dolomitenfront auf der Groda del Inoena wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

### Südbaltischer Kriegsschauplatz.

Unverändert. Wien, 15. August. Ereignisse zur See. Ein Geschwader von Seekriegszeugen hat in der Nacht vom 14. auf den 15. August eine feindliche Batterie an der Jonsonmündung, militärische Anlagen bei Rostoch, Remegiane und Selz sehr erfolgreich mit Bomben beschossen, Wollteffer erzielt und Brände erzeugt. Alle Flugzeuge trotz heftiger Beschädigung unverändert eintrudelt.

### 74 feindliche Handelschiffe im Juli vernichtet.

Berlin, 15. August. Im Monat Juli sind 74 feindliche Handelschiffe mit rund 103 000 Brutto-Registertonnen durch U-Boote der Mittelmeer-Flotte, oder durch Minen verloren gegangen.

### Der Chef des Admiralties der Marine.

Die russische Jagtstation auf Ociel abermals angegriffen. Berlin, 15. August. Am 13. Aug. griffen abermals mehrere unserer Marineflugzeuge über die feindlichen Jagtstationen Papenholm und Lebra bei Ociel an. Es wurde gute Wirkung erzielt.

Trotz heftiger Beschädigung durch Abwehrbatterien und durch feindliche Seeartillerie sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten nach ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

### Amsterdam, 15. Aug.

Das jetzt wurden von englischen Kriegsfahrzeugen 99 holländische Zehnerfahrzeuge aufgebrach.

### Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 16. August 1916

Am 15. August ist eine kurze Nachtragsebenanmachung zu der Ebenanmachung betreffend Feuerwerks-, Bearbeitungs- und Bewegungsbefehl für Mehl, Getreid, Bier und Strickwaren vom 31. Dezember 1915 erschienen. Diese Ebenanmachung ist die sogenannte Ebenanmachung eine neue Fassung. Die wesentliche Änderung besteht darin, daß den Warenhäusern weitere 30%, und sonstigen offenen Ladengeschäften weitere 20% ihrer Räumlichkeiten an Strickwaren nach dem Stand vom 31. Dezember 1915 zum Kleinhandel und zum Verkauf an Hausgewerbetriebe freigegeben werden.

Jedes Warenhaus und jedes offene Ladengeschäft ist aber berechtigt, einschließlich der seit dem 31. Dezember 1915 bereits veräußerten Strickwaren mindestens 25 kg aus eigenen Vorräten zu verkaufen, auch wenn diese 25 kg nicht mehr ausmachen, als die angelegenen Vorräte. Die Bedingungen, daß die zum Verkauf freigegebenen Mengen tatsächlich zum Kleinverkauf oder zum Verkauf an Hausgewerbetriebe freigegeben werden und der Verkaufspreis nicht über denjenigen werden darf, als der zuletzt vor dem 31. Dezember 1915 erzielte Verkaufspreis, sind unwirksam geblieben. Weitere Freigaben von Strickwaren bei Warenhäusern und sonstigen offenen Ladengeschäften sind für einen früheren noch zu bestimmenden Zeitpunkt in Aussicht genommen.

Eingekaufte auf Freigabe sind zu unterlassen, weil sie nicht berücksichtigt werden können.

Die Nachtragsebenanmachung betrifft lediglich Strickwaren, welche unter Verwendung von Schafwolle, Kammlwolle, Mohair, Alpaca oder Kasimir, ohne aber mit einem Anlag von Kammlwolle, hergestellt sind. Strickwaren aller Baumwollarten sind durch die Nachtragsebenanmachung nicht betroffen; für diese gelten die Bestimmungen der Ebenanmachung W. II. 1700/2, 16 KRA. vom 1. April 1916. Der Wert der Nachtragsebenanmachung ist bei den Landesverwaltungen, Kreisverwaltungen und den Polizeibehörden einzulegen. Er wird in der amtlichen Zeitung und durch Briefbogen veröffentlicht werden. Er ist am 15. August 1916 im Amt für den 1. April 1916.

Die wesentliche Änderung der neuen Bestimmungen gegenüber den früheren besteht darin, daß nunmehr auch alle Holzarten in rotem, ganz oder teilweise gebleichtem, feuerverzinkt oder geläutertem Zustande (so wie die aus ihnen hergestellten Werke) freigegeben sind, die früher aus dem Ausland eingeführt wurden und in Zukunft eingeführt werden. Ebenso ist auch der Kardenabfall und Halbfeilerei freigegeben worden.

An derlei ist trotz der Beschaffung die monatliche Verarbeitung des letzten Teiles von dem am 1. August vorhandenen Vorräten an Holzabfall sowie an Holzwerk zu Werk und ihre Verarbeitung zu Holzgegenständen gestattet worden. Außerdem ist die monatliche Verarbeitung eines solchen Menge beschlagnahmter Holzstoffe erlaubt worden, welche im Jahr 1916 zum letzten Male bei der Ebenanmachung vorhandenen Beständen der nach dem 1. Januar 1916 aus dem Reichslande eingeführten Holzstoffe entfallen.

Die Verarbeitung und Lieferung von Holzabfallstoffen und Holzwerk von dem nach dem Inkrafttreten der Ebenanmachung aus dem Reichslande eingeführten Holzstoffe ist nur noch an die Verfassung-Einfuhrgesellschaft m. b. H. Berlin W. 56, Berberstraße 4, gestattet. Andere Abfälle der beschlagnahmten Gegenstände dürfen nur noch an Holzgegenstände verarbeitet werden, die früher schon hergestellt wurden. Die Verarbeitung und Lieferung der Holzabfallstoffe ist nur noch an Holzgegenstände sowie an die Holzwaren-Verarbeitungs-Gesellschaft, Berlin W. 56, Schöneberg 14, oder an Personen, welche im Besitz eines schriftlichen Beweises der Holzabfall-Verwertung zur Verfertigung des Holzabfalls sind, gestattet.

Im übrigen zeigen die einzelnen Anordnungen keine Abweichungen gegenüber den bisher in Geltung gewesenen Bestimmungen. Der Verlauf der Ebenanmachung ist in den amtlichen Zeitungen, bei den Landesverwaltungen, Kreisverwaltungen und den Polizeibehörden einzusehen.

**Die Regelung des Eierverkehrs ist jetzt erfolgt.** Sie baut sich nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 12. August auf bundsstaatlichen und provinziellen Verteilungsstellen (Eierverteilungsstellen) auf. Für das ganze Reichgebiet ist eine Eierverteilungsstelle eingerichtet mit der Aufgabe, den Anlag der wirtsch. Bedarfs- und Lieferungsverhältnisse zu regeln, und künftig auch an Stelle der F. E. W. die ausfallende Eierzufuhr zu verteilen. Von der Festlegung eines solchen Regimes, welches die Verteilung des Eierverkehrs zu regeln wird, wird die Regierung in der nächsten Zeit in der Lage sein, die Verteilungsstellen zweckmäßig mit Niederpreisen arbeiten, soll ihnen die Möglichkeit belassen bleiben, den Eierverkehr demnach zum Weiterverkauf erweist oder den Vertrieb vermittelt, bedarf dazu neben der Erlaubnis auf Grund der Verordnung vom 24. Juni über den Kettenthan der besonderen Erlaubnis der Landesverteilungsstellen, in deren Bezirk er seine Tätigkeit ausüben will. Die Erteilung der Erlaubnis erfolgt durch eine Anweisung. Von der Festlegung eines Lieferungsvertrages für die Produzenten hat die Verordnung mit Rücksicht auf die Erhaltung der Produktion und die Unmöglichkeit der Lieferung Abstand genommen. Die Kommunalverbände haben Verträge und Verträge für ihren Bezirk zu regeln; sie können insbesondere Lieferverträge anordnen. Der Verbrauch der Selbstverarbeiter (Eierhalter) soll nicht eingeschränkt werden. Hof- und Genshofverträge von Eier unterliegt der Deklarationspflicht, der Verbraucher der sich durch ihre Ausweisung oder durch Beschädigung der für den Versandort zuständigen Stelle über die Zulässigkeit der Verwendung auszusprechen. Die Landesverteilungsstellen erlassen die Ausführungsbestimmungen. Sie können u. a. festlegen, daß die Eierhalter die Eier, die sie verkaufen wollen, nur an bestimmte Sammelstellen, Genossenschaften, oder Händler oder an einen bestimmten Orte abliefern, und daß nur bestimmte Personen zum Verkauf der Eier bei den Eierhaltern berechtigt sind. Ferner kann der Verbraucher mit den Landesverteilungsstellen besonders geregelt werden.

Laut Ebenanmachung des Reichspräsidenten vom 12. August 1916 (Reichs-Verordnungsblatt Nr. 223) beträgt die Höchstverteilungsmenge für den Kopf und die Woge von dieser Woge ab 120 Gramm feines Fleisch ohne Knochen, Wurst und Speck oder 160 Gramm Fleisch mit Knochen. Auf rote Fleisch nur 100 Gramm (250 Gramm Stamm Geflügel) darf auch nur die Menge vertrieben werden.

Garam die bewährte Drahlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Garam“! — Ueberall erhältlich. Auergeellschaft, Berlin O. 17



— Von zwei hiesigen Mädchen, 14—16 Jahre alt, wurden 6 dem Gutsbesitzer Bäume in Lagnitz gehörige Enten, am Sonntag Mittags gefangen und abgeschlachtet. Zwei Enten konnten den Mädchen abgenommen werden, über die drei übrigen wird berichtet, dass sie nicht gefangen wurden. Die Mädchen, deren Namen dem Jagdwartier Thiene und Freyboldtschneider Schmidt festgestellt wurden, seien natürlich ihrer Bestrafung entgegen.

**Koranschäftliche Mitteilung** am 17. August 1916. Jemlich heil, warm, Gewitterregen.  
**Wiesfelden**, 14. August. Am Sonntag wurde in der Nähe der Schmiederei Banemann die Leiche der 19-jährigen Arbeiterin Frida Stange vom Wasser der Saale angetrieben. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Merzbürg**, 15. August. In selbstmörderischer Absicht sprang gestern die 17-jährige Arbeiterin Martha Frieschauer gen. Förster in den hiesigen Gotthardsteich. Ihr Verbrechen wurde durch das Eingreifen eines Klempnermeisters und eines Landsturmmannes vereitelt, die die Leiche wieder an Land brachten. Sie wurde dem städtischen Krankenhaus zugeführt. Der Grund zur Tat scheint verfallene Liebe zu sein. — Nach 19 Monaten erhielten jetzt die Eltern des Sanitätsmanns Albert Frömme die Nachricht, daß ihr Sohn am 24. Januar 1915 beim Untergang S. M. S. „Mücher“ den Seemannsstoß gefunden hat. — Festgenommen wurden in der Gegend von Dürrenberg zwei französische Kriegsgefangene, die ihrer Arbeitsecke flüchten wollten. Sie wurden dem Merzbücker Lager zugeführt.

**Merzbürg**, 15. August. Sr. Exz. der Stellv. Kommandeur des 4. A. K. General von Lynder besichtigte heute nachmittags die Gefängnisse sowie die Verpflegungsanlagen des hiesigen Mannschäftslagers. Auch eine Besichtigung der von der Kommandantur des Lagers bestellten Felder fand statt.

**Galle**, 15. Aug. Auf Veranlassung eines Herrn Otto Genier in Niagara Falls (Nordamerika), der 1904/05 als einjähriger Freiwilliger Unteroffizier dem Jäger-Regiment Nr. 36 in Halle angehört hat und selber ein eifriger Förderer des Deutschtums im Auslande ist, sind aus dem Vertrag der Wohnschäftsstammung in Buffalo 1500 Mark zur Vinderung der Not für die Hinterbliebenen gefallener Kameraden des Jäger-Regiments Nr. 36 übernommen worden.

**Ariern**, 14. August. Die hiesige Polizeiverwaltung macht bekannt: Wir haben kürzlich schon vor der Ausübung von Feldbeschäftigen gewarnt und haben Strafen angedroht. Jetzt geben wir noch bekannt, daß so tan der Name eines jeden Feldbeschäftigten, der abgeholt oder angezeigt wird, in den hiesigen Blättern bekannt gegeben wird.

**Erurt**, 12. August. Der Reberfabrikant Fr. Hermann hat dem Magistrat 110 000 Mark zur Vinderung der Kriegskosten übernommen. Von diesem Betrage sollen 75 000 Mark zur Unterbringung des vom Krieg besonders schwer getroffenen Handwerkerstandes verwendet werden.

**Gemmig**, 15. August. Wie die städtische Friedhofverwaltung mitteilt, sind in der letzten Zeit 7 Personen, darunter ein Schulmädchen, beim Stechen des Blumenschmuckes von Gräbern des städtischen Friedhofes entzogen und zur Anzeige gebracht worden. Dem verwehlichen Treiben solcher Leute soll, wie bisher, so auch künftig, durch Überwachung derer, die die Beurteilung eines Friedhofesbesitzes ermöglichen, gesteuert werden.

**Etsteden**, 15. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern mittag auf der gemeinschaftlichen Eisenbahn. Einige mit Schiefer beladene Wagen setzten sich vorzeitig in Gang und erlitten zwei mit dem Aufsteigen des Schiefers beschäftigte Arbeiter, die so schwere Verletzungen erlitten, daß die eine in der vergangenen Nacht gestorben ist, während an dem Auskommen der anderen gezweifelt wird.

**Wepzig**, 15. Aug. Der im Turne der Logenstraße wohnende 71-jährige Hilsfeldner war seit 8 Tagen nicht gesehen worden. Als man jetzt seine Wohnung betrat, fand man ihn als Leiche. Der Einsinn ist zweifellos unbestreitbar eines natürlichen Todes gestorben.

**Apolda**, 14. August. Aus Anlaß der Tatsache, daß in einem Nachbardorfe bei der jetzigen Höhe ein Jagdhund an der Kette jämmerlich heulte, weil er Wassertröpfchen nicht einen Tropfen Wasser enthielt, die Bewohner dieses Gehöfts sich aber auf dem Felde befinden, richtet der Vorstand des hiesigen Tierzuchtvereins einige eindringliche Worte an die Hundebesitzer: Geht euren Kettenhund täglich mehrmals frisches Wasser in einem sauberen Napf. Verzeiht seine Abwertung nämlich in der Eretzeit nicht. Hunde ständig an die Kette zu legen ist eine grobe Tierquälerei. Kein Tier

leidet unter dauernder Freiheitsberaubung mehr als der fluge, lebhaftige Hund. Man gönne ihm wenigstens für einen Teil des Tages die Freiheit. Man braucht deshalb nicht zu befürchten, in Holzstöße genommen zu werden.“ Im Geleit für das Großherzogtum heißt es: „Hühner müssen in der Regel an der Kette gehalten werden.“ „In der Regel“ bedeutet aber nicht „immer“. So ist auch vom Ministeriale im Landtage gesagt worden.

**Dörrablingen**, 15. August. Das letzte Fest der diamantenen Hochzeit konnte am 10. August das Ehepaar Friedrich Hoffmann und Theresie geb. Frost feiern. Der Ehemann ist 83, die Ehefrau 81 Jahre alt. Bei ihrem hohen Alter erkranken sich beide Eheleute guter Gesundheit, so daß der Mann noch seinen Garten selbst bebauen und die Ehefrau ihren jahrelang geführten Milchhandel betreiben kann. Der Ortsfarrer beglückwünschte das Jubelpaar am Festtage unter kurzer Ansprache und überreichte ihm das feierliche Gnadengeheimt von 50 Mark.

## Vermischtes.

**Kassel**, 15. August. Auf dem großen Friedhof des Gefangenenlagers Kassel wurde am Sonntag in Gegenwart von Vertretern des Kriegsministeriums und des Generals von Doering ein Denkmal für die verstorbenen Gefangenen errichtet. Es wurden viele Kränze niedergestellt. Die Feierlichkeit nahm einen würdigen Verlauf.

**Hannau**, 14. Aug. Im Landreise Hannau wird die anfänglich auf 39 000 Zentner geschätzte Frühkartoffelernte rund 100 000 Zentner ergeben.

**Die englischen Verpflegungsanstalten überfüllt.** Ein 15-jähriger Londoner Knabe, der in eine Verpflegungsanstalt geschickt worden sollte, konnte — laut englischen Blättern nicht untergebracht werden, da alle Verpflegungsanstalten überfüllt sind.

## Der Brauer von Gent.

Erzählt von W. Hoffmannsdorff.

Nachdruck verboten. Fortsetzung.

„Ich weiß es,“ entgegnete Blanco, die jetzt jede Scheu vor diesem Manne verloren hatte. „Er soll Eure Tochter freien.“

„Also das wißt Ihr auch, da hat sich der Junke ja recht offen Euch gegenüber ausgesprochen. Was sagte er noch?“

„Das Eure Tochter bereits einen anderen Mann liebt und wieder geliebt wird.“

Bei dieser unerbittlichen Eröffnung prallte der Brauer von Gent einen Schritt zurück.

„Hat der Junke von Dupka Euch dies auch erzählt.“

„Ich weiß es aus seinem Munde. Aber er sprach nur mit der größten Hochachtung von Eurer Tochter und Ihr werdet ihm seine Offenherzigkeit doch wohl nicht entgelten lassen.“

„Wer spricht davon,“ entgegnete der Statthalter, während sich ein finstere Schatten über sein Gesicht legte und er eine ungeduldige Bewegung mit der Hand machte.

„Habt Ihr den Junke wieder geliebt und mit ihm gesprochen seit der Verhaftung Eures Vaters?“

„Nein.“

„Nun kommt, ich habe schon zu lange hier verweilt, es ist spät geworden.“

„Laßt mich bei ihm,“ bat Blanco jetzt. „Nehmt dem alten Manne nicht die liebende Pflege seines Kindes. Habt Barmherzigkeit. Es ist Euch ja so leicht, diese Bitte zu erfüllen.“

„Es kann nicht sein,“ entgegnete der Brauer in etwas milderen Ton. „Es ist besser für Euch und auch für ihn.“

„Wie ich Euch schon versprochen habe, könnt Ihr ihn wiedersehen.“

„Ehe man uns für immer von einander trennt, ach, das überlebe ich nicht.“

„Ich kann hierauf nichts sagen, denn nicht ich werde den Richterpruch über ihn fällen. Aber Ihr müßt doch jetzt scheiden und könnt nicht länger hier verweilen. Wohin wollt Ihr Euch von hier geben?“

„In das Kloster der Clarissinen.“

„Dorthin,“ entgegnete der Statthalter erlautet. „Mir dünkte doch, Ihr hättet zuletzt in einem kleinen Fischerhäuschen gewohnt.“

„Bis man mir den Vater entriß und nun will ich nichts mehr hören und leben von der Welt.“

„Was wird der Junke von Dupka hierzu sagen — wollt Ihr auch den nicht wieder sehen?“

„Auch ihn nicht — es muß aus sein zwischen uns

— es darf nur ein Traum gewesen sein.“

„Blanca, wenn Du Deinen alten Vater lieb hast, so gib diesen Gedanken auf,“ wandte jetzt Herr von Leuwen ein. „Unser Herrgott im Himmel wird dafür sorgen, daß Du an der Seite eines treuen Mannes eine glückliche Zukunft bestreiten wirst.“

„Kommt, kommt,“ mahnte der Statthalter dringend, der Abend schreitet immer weiter vor, wir können nicht länger hier verweilen.“

Nach einmal sank Blanca in die Arme ihres Vaters, als könne sie sich gar nicht wieder von ihm trennen, dann folgte sie wie ein Lamm, das zur Schlachtkampfbank geführt wird, aus der Halle.

## 24. Kapitel.

Mehrere Tage hinter einander hatte Hendrick von Dupka seine Nachforschungen nach Blanca von Leuwen mit unermüdlichem Eifer fortgesetzt — vergebens, er hatte keine Spur von ihr entdecken können. Er hatte Hundert, sowohl wie auch Meia von Atevelde in sein Geheimnis einweihet, auch diese beiden, die seinen Schmerz wohl begriffen, konnten ihm zunächst nicht helfen.

Der Brauer hatte ihm gegenüber mit keiner Silbe von dem, was er mit Blanca von Leuwen im Gefängnis ihres Vaters gewesen war und was er hierbei erfahren hatte. Dem jungen Manne erging es sogar, daß in dem Wesen des Brauers eine wesentliche Veränderung vorgegangen war, indem derselbe viel erwieh ersehen und die gemeinschaftlichen Mahnungen sehr einflüßig einnahm. (Fortsetzung folgt)

## Neueste Nachrichten.

**Erfolge englische Angriffe bei Posieres.**  
Großes Hauptquartier am 16. August 1916.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern war die Gefechtsstätigkeit an der Front südlich von Armentieres und im Artois lebhaft.

In der Gegend von Posieres setzten die Engländer ihre erfolglosen Angriffe bis zum letzten Morgen fort. Tagesüber unternahm ihre Infanterie nichts. Ein nächtlicher Angriff ist nördlich von Dollens gescheitert.

Bei Monlin-sous-vaux (Aisnegebiet) lebte das beiderseitige Feuer im Zusammenhang mit einem erfolglosen Gasangriff vorübergehend auf. Derselbe von Meims wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Auf der Ostfront vom Dnepr bis in die Gegend nördlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Abteilungen der russischen Legion haben östlich von Riefeln russische Posten auf und brachten 1 Offizier 163 Mann gefangen ein.

Nördlich des Dnjestr haben die Russen nach den blutigen Schlägen vom 14. August gestern nur verunsichert und mit schwachen Kräften ohne jedes Ergebnis angegriffen.

In den Karpaten setzen sich unsere Truppen in Besitz der Höhe Stará Bělá gyna nördlich von Capul.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Südlich des Doiranee wurde ein Angriffversuch einzelner französischer Bataillone leicht durch Feuer abgewiesen.

**1916 bis jetzt 992 500 Tonnen Schiffbaum verloren.**  
Berlin, 16. August. Zu der Meldung des Admiralstabes der Marine, daß die U-Boot-Beute im Juli sich auf 103 000 Tonnen belaufen habe, bemerkt der „N. A.“, daß damit der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotten seit Beginn d. J. nach den amtlichen Angaben 992 500 Tonnen betrage.

**Beginn der Offensive in Mazedonien?**  
Nach einer Meldung der „Tagl Rundschau“ aus Genf ist dem „Petit Parisien“ zufolge die mehrfach angekündigte Offensive des Generals Sarail aufgegeben worden.

**König Georg an der Front.**  
London, 15. Aug. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus weite der König in der letzten Woche in Frankreich. Er hat schücheln aben und das Schlachtfeld betruet. Der König ist mit dem König v. Belgier, König Carol und Sofire zusammengetroffen.

**Englische Anleihe in America.**  
New-York, 16. August. (Reuters.) Nach einer offiziellen Mitteilung ist der Abschluß einer neuen Anleihe im Betrage von 250 Millionen Dollars an Großbritannien in wenigen Tagen zu erwarten, wenn die gegenwärtigen Pläne nicht noch verzögert werden. Aus nicht offiziellen Berichten geht hervor, daß die Anleihe für zwei Jahre zu 5 Prozent abgeschlossen worden ist.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimmte ich hiermit im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

Den Unteroffizieren und Mannschaften der Ersatztruppenteile des IV. Armeekorps, welche in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg und in den Herzogtümern Anhalt und Altenburg zur Unterstützung der Gendarmen als Hilfsgepärden zur Verfügung gestellt sind, werden hiermit die Befugnisse eines Polizeibeamten verliehen. Sie tragen als Dienstabzeichen am linken Oberarm eine weiße Binde mit der Aufschrift „Hilfsgepärde“.

Magdeburg, den 9. August 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Freiherr v. Lynder, General der Infanterie,

à la suite des Aufschiffer-Bataillons Nr. 2.

Ich habe am 15. 8. 1916 (Nr. W. III. 3500/7. 16 KRA.) eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Vorkassern (Zute, Glacis, Kamie, europäischer und außer-europäischer Hans) und von Erzeugnissen aus Vorkassern erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 15. August 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frh. v. Lynder,

General der Infanterie à la suite des Aufschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung Nr. W. I. 1464/7. 16 KRA. habe ich eine Nachtragverordnung zu dem „Verdächtigungs-, Bearbeitungs- und Bewegungsbuch“ für Weib, Fräulein, Witw. und Sträflinge vom 31. 12. 1915 (W. I. 761/12. 15. KRA.) erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 15. August 1916.

Der stellvert. Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frh. v. Lynder, General der Infanterie,

à la suite des Aufschiffer-Bataillons Nr. 2.

## Ginnmache-Zucker.

Diejenigen Familien, welche noch Bedarf an Ginnmache-Zucker haben, können denselben am **Freitag, den 18. August ds. Js.** auf der Holzginnmache anmelden.

Es können nur diejenigen Familien berücksichtigt werden, die in diesem Jahre von uns noch keinen Ginnmache-Zucker erhalten haben. Te u e r n, den 12. August 1916.

Der Magistrat. Knobbe.

Die Ausgabe der durch die Kinder unter 4 Jahren ersparten Brotmarken sowie der Zusatzbrotmarken erfolgt an alle hier wohnhaften Personen mit Ausnahme der Selbstverjäger im Stadterweiterung während der Dienststunden und zwar nur am

**Donnerstag, den 17. August 1916**

für die Familien-Anhangs-Buchstaben A.—B. von 8—9 Uhr vormittags

„ „ „ „ C.—F. „ 9—10 „ „

„ „ „ „ G.—H. „ 10—11 „ „

„ „ „ „ I.—K. „ 11—12 „ „

„ „ „ „ L.—P. „ 3—4 „ nachmittags

„ „ „ „ Q.—S. „ 4—5 „ „

„ „ „ „ T.—Z. „ 5—6 „ „

Die Zusatzbrotmarken sind bestimmt für die Zeit vom 14. August bis 10. September 1916.

Nur diejenigen schwererleidenden Personen können noch besondere Zusatzbrotmarken am 17. August ds. Js. erhalten, welche bis 15. August ds. Js. bei uns einen schriftlichen Antrag um Zuteilung von Zusatzbrotmarken gestellt und von der Brotkommission keinen abnehmenden Bescheid bekommen haben.

Die Brotmarkenzeichen sind vorzuliegen. Tendern, den 16. August 1916.

Der Magistrat. Knobbe.



## Anordnung über die Kartoffelversorgung in der Provinz Sachsen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 26. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 590) und der angehörigen Ausführungsanweisung der Herren Minister für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, der Finanzen und des Innern vom 24. Juli d. J. zu § 2 Abs. 5 der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 2. August d. J. (R. G. Bl. S. 875) und des Artikels I der Bekanntmachung des Reichsanwalts vom 6. Juli 1916 (R. G. Bl. S. 673) ordne ich hiermit für die Provinz Sachsen folgendes an:

§ 1. Die Versorgung der einzelnen Kreise der Provinz mit Kartoffeln erfolgt durch deren Kommunalverbände. Die haben auch als solche die ihnen von der Provinzialkartoffelstelle auferlegten Lieferungen aufzubringen und die von ihr ihnen überwiebenen Mengen zu verteilen.

§ 2. Zur Durchführung dieser Versorgung und Aufbringung der von der Provinzialkartoffelstelle aufgegebenen Lieferungen werden vorläufig hiermit alle in der Provinz im Jahre 1916 zementierten Kartoffeln und zwar zu Gunsten desjenigen Kreisverbandes, in dem sie geerntet sind, beschlagnahmt.

Die Kreisverbandsverbände bestimmen, welche Mengen von den beschlagnahmten Kartoffeln gemäß §§ 2, 3 der Bekanntmachung vom 2. August 1916 die Kreisverbandsstellen entgeltlich sicher zu stellen haben. Diese sind zu stellenden Mengen sind pflanzlich aufzubewahren und dürfen weder verkauft noch sonst angekauft werden.

§ 3. Beschlagnahmte Kartoffeln dürfen, soweit sie nicht gemäß § 2 sicher zu stellen sind, in der eigenen Wirtschaft verbraucht werden. Auch ist der Verkauf solcher Kartoffeln im Kleinvertrieb den Erzeugern innerhalb ihres Kreises gestattet. Ebenso sind Verkäufe an dessen beauftragte sowie mit dessen Zustimmung an Erbsenbänder des Kreises gestattet. Sonstige Verkäufe bedürfen ebenso wie jede Ausfuhr aus dem Kreise bis auf weiteres der Genehmigung des Kreisverbandes.

§ 4. Der Verkauf von Saatkartoffeln innerhalb des Kreises wird freigegeben, bedingt aber nicht eine Verfürgung der sicher zu stellenden Mengen. Verkäufe dieser Art sind binnen drei Tagen den Ortspolizeibehörden anzumelden.

Nach Orten außerhalb des Kreises ist auch die Ausfuhr von Saatkartoffeln nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes zulässig. Diese soll nur erteilt werden, wenn der empfangende Kommunalverband die Verantwortung für deren Verwendung zur Ausfuhr übernimmt oder eine Saatbezugsanfrage vorliegt.

§ 5. Die beteiligten Verbände haben die Abgabe der Kartoffeln so zu regeln, daß die Abgabe an Verbraucher in vorräthigen Grenzen bleibt. Es haben die überwiebenen Kartoffeln zweckmäßig durch Gemüsen oder Einkleibern zu benutzen und mit der Liebernahme Sachverständige zu beauftragen. Diefen ist auch der Zutritt zu den bei den Verbrauchern lagernden Kartoffeln behufs Nachprüfung der Aufbewahrung gestattet. Die Verfalltierung der an und von einem Beharbersverband gelieferten Kartoffeln ist verboten.

§ 6. Die Einfuhr von Kartoffeln in Mengen von 1 Ctr. und mehr von auswärts ist binnen 8 Tagen dem Gemeinde- (Guts-)Vorstande anzuzeigen.

§ 7. Die einzelnen Kreisverbandsverbände können Ausführungsbestimmungen in dieser Anordnung erlassen.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung oder deren Ausführungsbestimmungen (§ 7) werden gemäß § 17 der Bekanntmachung vom 2. Aug. d. J. mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Haftstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

§ 9. Diese Anordnung tritt am 15. August d. J. in Kraft. Entgegenstehende Anordnungen der Kreisverbandsverbände werden hiermit aufgehoben. Nur die Anordnungen über den Bahnversand von Frühkartoffeln bleiben bis zum 31. d. Mts. bestehen.

Magdeburg, den 9. August 1916.

Der Oberpräsident von Sogel.

## Brot- und Mehlpreise.

Für den Landkreis Weißenfels sind bis auf weiteres folgende Mehl- und Brotpreise festgesetzt worden: Roggenmehl für den Doppelzentner einchl. Sad ab Mühle 33,90 M., für den Doppelzentner in Weizen 32,20 M., für 1 Pfund im Kleinverkauf 0,19 M. Weizenmehl für den Doppelzentner einchl. Sad ab Mühle 39,50 M., für den D.-Z. in Weizen 37,80 M., für 1 Pfund im Kleinverkauf 0,22 M. Brotpreise für 1 Pfund Brot 0,17 M., für 4 Pfd. Brot 0,68 M., für 6 Pfd. Brot 1,- M.; für 75 Gramm Weißbrot 0,05 M.

Die leeren Säcke sind unvertaucht und in gutem Zustande gegen Zahlung einer Entschädigung von 1,40 M. für jeden 75 kg fassenden Sack an die liefernde Mühle zurückzugeben. Eine Abgabe von Mehlsäcken an andere Stellen bzw. ein Verkauf solcher ist verboten. Zuwiderhandlungen haben zu gewärtigen, daß ihnen Mehl durch den Kommunalverband nicht mehr zugewiesen wird, auch kann ihnen die Fortführung des Betriebes wegen Unzuverlässigkeit: unterzogen werden.

Weißenfels, den 14. August 1916.

Der Kreisaußschuß. v. Richter.

Durch Verordnung des Herrn Reichsanwalts vom 24. Juli d. J. — Reichs-Gesetzbl. S. 820 ff. — sind die Höchstpreise für Brotgetreide festgesetzt worden. Es betragen: für Gemeinden des hiesigen Kreises, die zum Höchstpreisbezirke Leipzig gehören, für die Tonne Roggen 220 M. und für die Tonne Weizen 280 M. und für die Gemeinden des hiesigen Kreises, die zum Höchstpreisbezirke Erfurt gehören, für die Tonne Roggen 225 M. und für die Tonne Weizen 265 M.

Die Reichsgetreidestelle und die Kommunalverbände sind ermächtigt worden, für Roggen und Weizen aus der Ernte 1916 Duschprämien bis zum Höchstbetrage von 20 M. für die Tonne zu bezahlen. Sowohl die Reichsgetreidestelle wie auch der Kommunalverband Landkreis Weißenfels haben von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und gewähren bis auf weiteres für jede Tonne Roggen und Weizen eine Ausbudschprämie von 20 M. Es haben also bis auf weiteres zu empfangen: Landwirte des Kreises, die in Gemeinden wohnen, die zum Höchstpreisbezirke Leipzig gehören, für die Tonne Roggen 240 M. und für die Tonne Weizen 280 M. und Landwirte des Kreises, die in Gemeinden wohnen, die zum Höchstpreisbezirke Erfurt gehören, für die Tonne Roggen 245 M. und für die Tonne Weizen 285 M.

Diese Preise werden auch gezahlt für Vorkartoffeln aus der Ernte 1916, das bereits an einen Unterkommisfionär oder an eine Mühle abgeliefert worden ist.

Weißenfels, den 10. August 1916.

Vorsitzender des Kreisaußschusses. Königlich Landrat von Richter.

## Fleischzuzahmarken Landkreis.

Anstelle des Gefleischzeichens soll in dieser Woche (16. 8. — 22. 8.) frisches Fleisch als Zuschuß für die körperlich schwerarbeitende Personen

in den Fleischereien des Kreises zum Verkauf gebracht werden. Die bereits ausgegebenen roten Fleischzuzahmarken, die nur zum Bezuge von 250 g. Gefleisch berechtigen, haben in der nächsten Woche zum Kaufe von frischem Gefleisch und zwar für 160 g ohne Knochen oder 200 g mit Knochen Gültigkeit.

Die Herren Gemeinde- und Bauvorsteher ersuchen wir hierdurch, vorliegendes **Isolat** in geeigneter Weise zur Kenntnis aller Beteiligten zu bringen. Gleichzeitg werden hiermit die Fleischier des Landkreises ermahnt, gegen rote Marken frisches Fleisch in vorgenannter Weise abzugeben.

Weißenfels, den 11. August 1916.

Der Kreisaußschuß. 3. B.: Thüne, Kreisdeputierter.

Veröffentlichung.

Leuchern, den 16. August 1916.

Der Magistrat. Knobbe.

## Sammlung von Weißblech- und Zinnabgängen.

Im vaterländischen Interesse soll eine Sammlung von Weißblech- und Zinnabgängen aller Art erfolgen. Die Sammlung hat sich etwa zu erstrecken auf:

1. Gegenstände aus Weißblech: Konservendosen, Bratberingsdosen, Sardinendbüchsen, Delfardindendbüchsen, Teelöffeln, Zigarettenbüchsen, Kettbüchsen und Bonbndosen, Trankflaschen, Weichdosen und Pappmabdendosen, Margarineimer, Botanjsterrrommeln, Kuchenformen, Weißblechbüchsen, Blechflaschen, Wärmflaschen, Spelachen aller Art, Kisten- und Abhängelassen, Blechplatte, Milchtransportkannen, Signallaternen, Signallampen, Gießkannen, verzinnte Kuchenaräte, Siebe, Feichter, Topffürzen, Lampenschirme und Lampenteile, Blechbarbüchsen.
2. Verzinnte Gegenstände: Geschlöf, Wollfadenboxen, Zentrifugen, Messergründeln und Wurstmachinenteile.
3. Gegenstände aus Zinn und Zinnlegierungen: Alte Zinnteller, Zinnlöf, Stanniol, Flachenteller usw.

Wir bitten daher die hiesigen Einwohner diese Metallgegenstände im Kellergeschöf des Schulhauses in der Zeigerstraße abzuliefern.

Leuchern, den 31. Juli 1916.

## Die Polizeiverwaltung. Knobbe.

Zwecks Gebung der vorhandenen Knappheit von Gummi wird eine allgemeine Sammlung von Altgummi veranstaltet.

Es ist anzunehmen, daß in fast jedem Haushalt, in jedem landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe unbrauchbare Gummistücke, Fahrradreifen, Fahrradschläuche, Gasschläuche, Pumpenlappen und andere Gummizutaten aller Art vorhanden sind. Diese Gegenstände müssen jetzt herangezogen werden. Es muß unbedingt verbunden werden, daß altes Gummi irgendwo im Winkel verbirbt und seinem Zweck, der gesamten Gummivirtschaft zu dienen, entzogen wird. Ein jeder, der Altgummi- bestände abwirft, erfüllt eine vaterländische Pflicht.

Wir bitten daher die hiesigen Einwohner die vorstehend bezeichneten Gummizutaten im Kellergeschöf des Schulhauses in der Zeigerstraße abzuliefern.

Leuchern, den 31. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung Knobbe.

Die hiesigen Fleischeläden müssen zu folgenden Zeiten offen gehalten werden:

- a) jeden Sonntag von 7 bis 9 Uhr vormittags,
- b) jeden Montag von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags,
- c) jeden Donnerstag und Sonnabend von 8 Uhr früh bis 3 Uhr abends,
- d) jeden Freitag nachmittags von 3 bis 8 Uhr.

Die überwiebenen Fleischmengen reichen für alle Fleischarten, ein Drängeln und Anstammeln vor den Fleischeläden ist zwecklos und wird nicht geduldet werden.

Wir bemerken aber noch, daß für Gattwirtschaften, Schant- und Speisewirtschaften sowie für Vereins- und Geflügelställe das Fleisch pp. Verkaufserbot an den Diensttagen und Freitagen auch ferner bestehen bleibt.

Leuchern, den 14. August 1916.

Der Magistrat. Knobbe.

## Ein Transport Läuferfchweine

jedes ca. 1 Ztr. schwer, steht zu verkaufen bei

E. Poser, Stößen.



Söhnes

# Günther

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Bonau, August 1916.

Familie Körner.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heldentode unsern lieben



Nach langem Warten wurde uns zur traurigen Gewissheit, daß unser lieber strebsamer Sohn, Bruder, Enkel und Neffe der Schlessers

## Ernst Häuber

Musketier der 4. Komp. Inf.-Regt. . . .  
Inhaber des eisernen Kreuzes II. Klasse  
bei einem Sturmangriff in den heißen Kämpfen an der Somme durch Kopfschuss sein junges Leben lassen musste.

Gröben, Grube Johannes.

In tiefer Trauer  
Familie Herm. Häuber  
nebst Angehörigen.

## Mädchenverein.

Freitag, den 18. August abends 7/9 Uhr

## Besprechung

bei Wähler. Besprechung des Ausfluges nach Freyburg. Alle erwidern.

Der Vorstand.

## ff. Helvetia-Marmelade

ist wieder eingetroffen bei Robert Näther.

### Jeden Posten Obst

Obst

kaufe fortwährend und zehle höchste Tagespreise. Körbe sowie Kiste stelle den Lieferanten im voraus zur Verfügung.

Hollsteins Delikatessenhaus

Weißenfels a. S.  
Königsplatz.  
Tele. rammad 4111.  
Obholzkrein.  
Februar 27.

### f. Holländer Matjes-Heringe

sind eingetroffen und empfiehlt in Schoß und einzeln

Robert Näther.

### 100 Mk. Belohnung

mer nachweist, daß mit meinem Zeisenerfakt u. etwas Geflügel keine andere Wäse zu erzielen ist. Jede Wäse ist billig im Gebrauch, greift die Wäse nicht an. Auch zu Hand- und Körperwäse sehr gut. 30 Pfd. 10 M., 100 Pfd. 30 M. sowie Vorrat. Wenn uwiel teilen Sie mit Bekannten. Deutsche Adressen u. Bahnstation anmachen.

G. Zeising, Gorkemünde.

### Eine Viehmagd

wird zu sofortigen Eintritt gesucht

Rittergut Bonau.

### Drucksachen für Gemeinden

wie

Tabellen, Steuerzettel, Kostenanschläge, Formulare aller Art, Aktendeckel, Aktencoverts, Jahresberichte, Quittungen u. s. v. fertigt bei billigstem Preise sauber und schnell an die

Buchdruckerei von O. Lieferenz Teuchern.

Zurückgekehrt von Grabe unsern lieben Töchterchens

### Gertrud

sagen wir allen denen, die ihren Sang so reich mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten Dank. Auch Dank dem Herrn Oberpfarrer Plagemann für die trostreichen Worte an Grabe. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Die tieftrauernden Eltern  
Franz Siebert u. Frau

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Vietern, Leuchern.



# Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: die fünfgeleitete Korpusseite 12 Bfg.  
Anzeigen-Annahme in der Expedition dieses Blattes, Preisfrist 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Briefe in frankierter Anzeigen müssen am vorberichtigten Tage in unseren Händen sein.  
Erste Seite wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Dienstag und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierjährl. Bezugspreis: durch unsere Expedition 1 Mt. 15 Bfg. von untern Post ins Haus gebracht 1 Mt. 25 Bfg. und davon ein Briefträger 1 Mt. 30 Bfg.

Stierjährl. und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Preisfrist 10, auch von untern Post ins Haus durch Briefträger, Postanstalten angenommen.

Anthelms Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 97.

Donnerstag, den 17. August 1916.

55. Jahrgang

## Rumäniens Schicksalsstunde.

Als Italien im vorigen Jahre unter Vertragbruch und schändem Verrat in das Lager unserer Feinde abgewandert, da hegte die Entente allgemein und ganz bestimmt die Hoffnung, daß Rumänien diese Schwelung mitmachen und sich mit seiner Wehrmacht an die Seite der Viererbanden stellen würde. Diese Erwartung war von Standpunkt der Entente nicht unbegründet. Rumänien treibt Aesopfliff, es erklärte von Beginn des Krieges an, daß es beim Friedensschluß nicht leer ausgehen gedente und daß es mit dem Stärkeren gehen würde. Damals glaubte die Entente beinahe auf Grund der italienischen Hilfe an ihren schnellen und vollständigen Sieg. Rumänien, las die Dinge bis zu einem hohen Grade durch die Grenzschmelze betrachtet und die Hoffnung der Entente in weitem Maße teilte, hätte unter den damaligen Umständen sich zu seinem folgenstärkeren Schritt und damit zur Verwirklichung seines Programms wohl bewegen fühlen können. Das Schicksal hielt jedoch trotz aller Petersburger, Pariser und Londoner Versammlungen und Erklärungen an der bisher beobachteten Neutralitätspolitik fest. Das Schicksal sah den Sieg der Viererbanden nicht als noch nicht als besiegelt an und verzögerte daher auf eine entscheidende Stellungnahme an Gunsten der einen und zum Schaden der anderen kriegsführenden Partei. Es gab damit ein Beispiel weiser Besonnenheit und Mäßigkeit. Wenn es jetzt heißt,

### Rumänien hat sich entschieden.

mit der Entente gemeinschaftliche Sache zu machen, so bedarf diese Angabe doch bringender der Befähigung, Rumänien hat durch sein bisheriges Verhalten bewiesen, daß es einen gelassenen Blick für die Wirklichkeit hat und sich nicht leicht beirren läßt. Es müßte diesen Blick vollständig verloren haben, wollte es nach dem Beispiele Italiens gegen die Zentralmächte losziehen. Italien begann seine Feindseligkeiten jukt in dem Augenblick, als die deutschen und österreichischen Truppen nach dem glänzenden Durchbruch bei

den Auszügen vollkommen und sehr stützig vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergeblichen Anstrengungen zwischen Maurepas und dem. Zwischen dem Acre-Dach und der Sonne und über diese Abschnitte hinaus ist der Artilleriestampf auch jetzt noch nicht verflummt.

Auf der übrigen Front — abgesehen von lebhafter Gefechtsstätigkeit südlich von Amiens, an einzelnen Stellen des Aisne und rechts der Maas — keine besonderen Ereignisse.

Die englisch-französische Offensive an der Somme dauert nun schon in die lebte Woche hinein. Nachdem die verbündeten Feinde im ersten Ansturm ihr Ziel der Durchstoßung unserer Linien nicht erreichten, gaben wir uns der Hoffnung hin, daß sie es überhaupt nicht gewinnen würden. Diese Hoffnung hat sich erfüllt. Der Feind hat trotz immer noch wiederholter verzweifelter Anstrengungen keine Aussicht mehr auf einen nennenswerten Erfolg. Er verliert vielmehr in seinen unblässigen Angriffen. Auch die neueste Taktik der Feinde, kurze Angriffe mit tief gestaffelten Wellen nach starker Artillerieüberbeteiligung ernten keinen Erfolg.

Die Beschließung Velforts. Unter der letzten Beschließung mit weitgehenden zwischen Geschießen hat Velfort schwer gelitten, das ist den Deutschen über den Besuch des Präsidenten Bokarce zu entnehmen, trotzdem bisher überhaupt nichts an Schaden von französischer Seite zugegeben worden war. Es wird ferner berichtet, daß der Präsident die Säulen der Vermählungen befehligt habe. Großer Gedächtnis wurde angeht. Die deutschen Ferngeschosse sind nicht nur in der Festung, sondern auch in der Stadt eingeschlagen. Präsident Bokarce erwiderte auf eine Ansprache des Velfortmeisters, daß er im Einverständnis mit dem Minister des Innern sich entschlossen habe, auf der Rückfahrt von einer Reise ins Gefäß Velfort einen Besuch abzustatten, um der schwer betroffenen Stadt die Sympathie der Regierung und des Volkes auszusprechen, er beglückwünschte den Maire und den Stadtrat zu ihrem tapferen Verhalten während der grauenvollen Prüfung bei den letzten Beschließungen durch Feinde und Ferngeschosse.

Die Undurchbrechbarkeit der deutschen Linien im Sommer-Gebiet stellen auch holländische Blätter fest. Sie weisen darauf hin, daß der Durchbruch durch die deutschen Linien an der Westfront trotz der Vorteile, welche die Westmächten hier und dort errangen haben, noch immer nicht gelangt sei. Der Kampf im Sommer-Gebiet geht unermüdlich weiter, aber der Durchbruch, der nötig ist, um den französischen und englischen Truppen Gelegenheit zu geben, im offenen Felde und nicht im Kampfgebiet der deutschen Armeen entgegenzutreten, läßt sich noch immer auf sich warten. Sollte es den Verbündeten gelingen, die deutschen Truppen zum Aufgabe von Thielpol zu zwingen, was dann? War, dann würden die Deutschen einwärts zurückgehen müssen, aber selbst der Fall von Voponne würde lediglich noch nicht einmal wahrscheinlich werden, geschweige denn der Durchbruch, worauf die Verbündeten hinarbeiten. Wahrscheinlich, es sieht noch nicht danach aus, als ob Joffes Prophezeiung vom Durchbruch der deutschen Streitkräfte heute oder morgen in Erfüllung geht. Die eigentlichen deutschen Linien halten überall stand.

Ein entscheidender Sieg im Westen kann von den Ententetruppen nach deren bisheriger Taktik, wie der schweizerische Oberst Gali schreibt, nicht errungen werden, zumal die Schlacht an der Somme bereits fast vollständig zum Stillstand gekommen ist. Bei dem jetzigen Kampfergebnisse könnte auch keine Rede davon sein, die deutsche Armee allmählich aufzubrechen, denn der Nachwuchs an Wehrkräften ist noch auf viele Jahre größer als die Verluste.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Halblose und blutige Abweimung russischer Angriffe.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Alle russischen Angriffe gegen den Auf- und Orber-Abchnitt südlich von Brody sind gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Armee des Generals Grafen von Bothmer hat starke, zum Teil oft wiederholte Angriffe im Abschnitt Zborow-Konoway, an den von Breguny und Poturony nach Kojowa führenden Straßen und westlich von Monasterzyska mit schwersten Verlusten für die Russen erfolglos abgelehnt.

Die Russen wollen Bulgarien angreifen. Nach Meldungen aus Bukarest führt der russische Generalstab sehr entscheidende Konferenzen mit den militärischen Leitern der Entente, um den Zeitpunkt festzustellen, wann Rußland seine Aktion gegen Bulgarien zu Lande und zur See beginnen soll. Mit seiner Schwärzen Meer-Flotte kann Rußland niemanden schrecken; ein Landangriff könnte es nur durch rumänisches Gebiet unternehmen; zu einem Durchmarsch russischer Truppen durch keine Territorien der Entente bisher die Genehmigung verweigert. Mit Abzugswahl den Durchzug zu erzwingen, wird Rußland nicht wagen.

Der Kaiser weißt an der Ostfront, nachdem er

während seines mehrwöchigen Ausenhalts im Westen die gerade aus dem Kampfe kommenden lässlichen Truppen begreift und auch die Speeregruppe des deutschen Kronprinzen hinter der Kampffront befehligt hatte.

Deutsches neue Taktik. General Brusslow, der für die schweren Verluste, die zu den ersten Erfolge in seinem Verhältnis stehen, scharf Kritik ausgeübt ist, wendet jetzt eine neue Taktik an. Der Kriegsberichterstatler der Londoner „Times“ meldet darüber aus Uef, daß die heftigen Kämpfe an der Stochod-Front nach immer fortwähren, daß aber Russen im allgemeinen nur wenige Fortschritte zu verzeichnen haben. Die Deutschen führen fortwährend Verhärten heran. Brusslows Taktik ist es jetzt, die Deutschen überall und gleichzeitig angreifen. Wenn der Feind die Russen irgendwo zum Stehen bringt, dann greift Brusslow an irgendeinem anderen Punkte die Deutschen an. Der Erfolg dieser neuen Taktik ist, wie die Darstellung des russischen Kriegsberichters besagt, negativ.

Rußlands Schwarm. Die russische Presse berichtet, daß die Heile Wars nach Landung an der Ostfront von dem ermittelten Erfolg begleitet wurde. Ein eigenartiges Licht auf diese Feststellung wirft aber die fieberhafte Tätigkeit Wars gleich nach seiner Rückkehr nach Petersburg, um dem russischen Staat neue Gelbmittel durch den inneren Gelbmarkt zugänglich zu machen. Am Tage nach seiner Rückkehr hatte Wars eine Audienz beim im Finanzministerium, in der beschlossen wurde, unweigerlich an die vorbereitenden Maßnahmen zu einer großen inneren Anleihe heranzutreten. Außerdem wird ein Übereinkommen mit einer Reihe der ersten russischen Banken betreffend einen Gläubigeranleihe und ihrer Unterbringung auf dem inneren Markt in diesen Tagen unterzeichnet werden.

Rumänien würde die Entente nach griechischer Art überhandeln. Da der von anderer Seite in abweichender Meinung von der Demobilisierung Rumäniens schreibt ein Vorkatter Velt: Anstehend will die Entente mit Rumänien nach griechischem Rezept verfahren, indem es die Forderung stellt, entweder in Aktion zu treten oder zu demobilisieren. Die Meldung von einer Demobilisierung Rumäniens beruht darauf, daß die Jahrgänge 1871 und 1892, die bisher unter den Waffen standen, entlassen werden. Saisonums Nachfolger. Wie von vertrauenswürdigem Seite aus Stocholm gemeldet wird, hält man in dortigen unterrichteten Kreisen die Ernennung Votkins zum Minister des Äußeren für bevorstehend. Kammerherr B. Votkin war zuletzt russischer Gesandter in Vissbon und gilt als außerordentlich befähigter Diplomat. Vollständig zählt er zu den wichtigsten Personen. So daß seine Ernennung zum Minister als eine neue Stärkung des Rabinets Stimmer angesehen werden darf.

Kuropatins Nachfolger. Den Oberbefehl an der russischen Nordfront wird an Stelle des fallgelassenen Generala Kuropatins laut „Vost. Zig.“ der General Gali erhalten, der mit der Verteidigung Petersburgs betraut war und als einer der tüchtigsten russischen Heerführer gilt. Freilich soll sein Gesundheitszustand zu wünschen übrig lassen. Kuropatins erklärte, er sei gern gegangen, da es ihm mangels der zu wenigsten Anzeichen unmöglich gewesen sei, Erfolge zu erzielen; er verzichtete gleichzeitig, daß seiner seiner Nachfolger bessere Erfolge zu versprechen; haben werden, so lange das jetzige System fortbesteht. Das kann schon richtig sein. General Gali läßt sich vorsichtigerweise von vornherein trant lassen; geht die Sache unter dem Oberbefehl Gali, wie er mit Recht voraussetzt, so hat er einen bequemen Rückzugsweg.

## Der italienische Krieg.

Die Italiener setzen ihre Angriffe jenseitig auf der Front Solerno-Verna, gegen die Höhen von Götta aus auch im Abschnitt südlich der Wipach bis Dolina an mit mit großen Waffen fort, während sie die umliegenden Klüfte unter starken Artilleriefeuer halten. Unsere Truppen schlagen alle Stürme blutig ab und bleiben — dieselben nach erbittertem Handgemenge — an der ganzen Front im Besitz ihrer Stellungen. Auch bei Piana und Jagera, dann an der Dolomitenfront auf der Eroberung der Ancona wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Ein gewisser Schatten im englisch-italienischen Verhältnis. Italien befindet sich vollständig im Schlepptau Englands, gleichwohl ist man in London darüber verdrissen, daß es die letzte englische Forderung noch nicht erfüllt und die Kriegserklärung an Deutschland noch unausgesprochen gelassen hat. Ein Ausbleiben der Kriegserklärung, so lautet der englische Finanzminister Rumelin gelegentlich seiner Redeprüfung mit den italienischen Finanzministern in Bologna, könnte zwar, da sie lediglich Formale ist, die Lage nicht ändern, er müsse aber bemerken, daß die englische Handelswelt das Unterbleiben dieser Formalität nicht begreife. Hierdurch blieben im englisch-italienischen Verhältnis gewisse Schatten bestehen, die leider die Einwirkung der gegenwärtigen Geschäftsbeziehungen ungünstig beeinflussen müßten. Die Beschlässe betreffend das Handelsverbot mit Deutschland hätten in London einen ausgezeiheten Eindruck gemacht. An englischen Handelskreisen hätten sie ein Gefühl der Enttäuschung ausgelöst. Weiter erklärte Rumelin, er habe Unterhandlungen wegen des Abtransportes italienischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Frankreich angebahnt, damit nach dem Kräfte diese auf dem schnellsten Wege nach England be-



der „Front. Va.“ gegebenen Darstellung, wonach Rumänien sich bereits endgültig gebunden habe, steht es noch an jeder Bestätigung. Aber selbst wenn Rumänien gegen sein Interesse militärisch in den Krieg eintritt, so könnte das an der allgemeinen Lage nach dem heutigen Stand der Dinge nichts mehr ändern, sondern höchstens eine und auch nur eine bezogene Verlängerung des Kriegszustandes herbeiführen.

## Der Weltkrieg.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Blutiger Zusammenbruch englischer und französischer Angriffe.

Vom gestrigen Mittag an erneuerten die Engländer ihre Angriffe aus der Linie Doullens-Argentan-Verzell und legten sie mit großer Hartnäckigkeit bis tief in die Nacht hinein fort. Es haben am Wege Thielpol-Bozieres in demselben Teil unseres vordersten Graben Fuß gefaßt, aus dem sie geflohen morgen wieder gewonnen waren; im übrigen sind ihre vielen sich in kurzen Zeitabständen folgen-